



Der Dorfkern der «Sunneinsle» soll strahlen

An einem Workshop diskutierten Einwohnerinnen und Einwohner von Welschenrohr über die Aufwertung ihrer Dorfmitte.



Das Ortszentrum von Welschenrohr. Bild: Walter Schmid (April 2020)

Anja Neuenschwander

«Das ist tristlos», kommentierte eine Welschenrohrerin ein Foto vom Ortskern ihres Dorfes. Die Dorfmitte kommt tatsächlich eher trist daher, graue Häuserfassaden reihen sich aneinander. «Man fährt einfach durch und schenkt dem Dorf keine Beachtung», meinte eine weitere Einwohnerin. Das soll sich nun ändern: Die Gemeinde Welschenrohr startete vor ein- und einhalb Jahren zusammen mit dem **Naturpark Thal** ein Pilotprojekt zur Ortskernentwicklung, das vom Kanton unterstützt wird.

Eine zehnköpfige Arbeitsgruppe hat sich seither Vorschläge für Massnahmen überlegt, die sie am Donnerstagabend der Bevölkerung des 1000-Seelendorfes präsentierten. Die Mehrzweckhalle war gut gefüllt, die Welschenrohrerinnen und Welschenrohrer zeigten sich besorgt um die Zukunft ihrer «Sunneinsle».

Nach einer kurzen Umfrage unter den Anwesenden wurde klar: Das grösste Problem für die Einwohnerinnen und Einwohner stellt der Verkehr dar. Die Hauptstrasse zerschneidet den Dorfkern und werde nicht nur von Personenwagen, sondern immer öfter auch von Lastwagen befahren.

Ein gemeinsamer Standpunkt

Aber auch die fehlenden Grünflächen oder Möglichkeiten für ein geselliges Zusammenkommen, wie ein Jugendtreff oder temporäre Freizeitaktivitäten, wurden angesprochen. Die Anwesenden hatten also einen gemeinsamen Startpunkt: Es muss sich etwas ändern in Welschenrohrs Dorfmitte. Wie genau das aussehen soll, dazu gab es verschiedene Vorstellungen: Erste Priorität habe das Erscheinungsbild, meinten zwei Einwohnerinnen. Das könne man

beispielsweise mit Blumen, Fahnen oder grünen Inseln aufwerten.

Auf das Bestehende fokussieren

Am Verkehr werde aber nicht viel zu ändern sein. Durch die Ortsmitte verläuft nämlich eine Kantonshauptstrasse, und mit dem Kanton über ein Tempolimit 30 innerorts zu verhandeln, empfanden einige Anwesende als aussichtslos. Andere Einwohnerinnen und Einwohner sprachen sich dennoch für eine 30er-Zone aus – vielleicht sogar mit der Vorstellung, die Kreuzung im Ortskern eines Tages in einen Dorfplatz verwandeln zu können.

Für Jürg Uebelhart, Mitglied der Arbeitsgruppe, war das alles schon zu weit gedacht. Zuerst müsse man sich auf das Bestehende fokussieren, meinte er. Man könne beispielsweise leer stehende Räume der Gemeinde nutzen oder mit auffälligeren



Wegweisern auf Attraktionen wie die Wisente hinweisen, damit sich Ausflügler besser orientieren können. Mit solch einfachen Mitteln solle man beginnen, die anderen Massnahmen seien letztlich zu kostenintensiv, führte Uebelhart aus.

Was genau die Welschenrohrerinnen und Welschenrohrer nun als Erstes anpacken wollen – sei es eine besser ausgebaut Bushaltestelle, ein öffentliches WC oder eine begehbare Box mit lokalen Produkten im Angebot – ist noch unklar. Der Abend habe den Leitenden des Projekts aber gezeigt, dass die Arbeitsgruppe auf einem guten Weg sei und es sich lohne, am Vorhaben dranzubleiben.